

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil: Max Feige in Stolp.

25. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den literarischen Theil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die "Stolper Post" erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Postlohn 60 Pfg., und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit "Australien-Unterhaltungsblatt" 60 Pfg. mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die beispaltete Corpuzseite oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Anzeige für die beispaltete Corpuzseite oder deren Raum 30 Pfg.

Wochenchau.

Das junge Frühjahr macht gerade zum Mai-Monat wie der ein krauses Gesicht, und Schwarzseher meinen, die Hegen die Wapuriä den Ritt zum Blodsberg machen, hätten ein niedriges Wetter zusammengebracht. Für die Wiesen und Aecker nicht bloß, sondern auch für die Politik und speziell für die innere deutsche Politik. Weiß der Hund, daß gerade in der jetzigen Zeit, wo der Durchschnitts-Deutsche am meisten aufgelegt ist, aus sich herauszugehen und sich recht zu freuen, immer die größten Anstrengungen gemacht werden, Einem mit allerlei Sensationsklatsch in gekochter Sauce das Leben zu verärgern. Wenn es so gegangen wäre, wie mehr als Einer es an die Wand gemalt hat, vielleicht auch gewünscht hat, hätten wir heute einen neuen Kanzler und im preussischen Staatsministerium wäre auch eine fürchterliche Musterung gehalten. Jeder hat nach der Reichsverfassung das Recht der eigenen und freien Meinung, aber wenn solcherlei Auslassungen im Auslande, z. B. in Frankreich, gelesen werden, wenn sie immer wieder in verstärkter Form erscheinen, können wir uns da wundern, wenn man im Auslande meint: "Diese Deutschen thun immer so groß und haben doch eigentlich gar nicht viel vor uns voraus?" Was für das Geschäftsleben gilt, das gilt auch für die hohe Politik: Wer selbst den eigenen Kredit schädigt, der darf sich über die Folgen nicht beklagen!

Die Sensationsklatscherei ist ein unwürdiges Schauspiel, aber ihr würde der Boden entzogen werden, wenn bei uns allezeit die trodene Wahrheit regierte. Sie mag nicht gut in allen Fällen klingen, aber da wir nun einmal in einem realistischen Zeitalter leben sollen, so kann der Realismus auch diejenige Anwendung in der Politik haben, die er schon zu Fürst Bismarck's Zeiten hatte, nämlich die der Offenheit. Jedermann weiß, daß die Aufgaben des Reichskanzlers heute schwerer sind als je, Niemand wird die Befanntgabe der vorhandenen Schwierigkeiten falsch aufpassen, im Gegentheil, man wird dankbar sein, wenn man weiß, woran man ist. Wozu also verschweigen, was Alle wissen, jedensfalls ahnen? Wir haben keinen Anlaß vor irgendwem zu verbergen, was wir wollen, wenn im Lande unruhig auf Klarheit gewartet wird, denn Niemand dankt uns das Schweigen. Wissen sie doch: Jeder will von uns etwas haben, keiner etwas bringen. Also Graf Bülow ist ein vorsichtiger Mann, er will, was gerühmt werden muß, gern mit dem Erfolge, dem vollendetem Aufwachen. Aber die Geduld ist heute leider keine Tugend, welche die Menschheit ziert. Der neue Zolltarif, die Kanalvorlage in Preußen haben manches Gegenwetter zusammenbrauen lassen; Jeder will viel wissen. Niemand, außer den wenigen Leuten am Steuer, weiß etwas Neues. Nur das wird geahnt, was wieder einmal anders werden! Vielleicht muß auch ein anders werden, aber den Knalleffect zu vermeiden, das wäre rechtzeitiger Offenheit kaum schwerer gewesen. Schön ist es, das Beste zu rechnen, aber man muß auch gewappnet sein, was ertragen, was Anderes kommt. Der heutige Reichskanzler hat, wie jeder Minister, in gewissen Dingen seine Gegner; Eines wünschen ihm aber auch seine schärfsten Gegner, nämlich, daß er nicht heute schon, nach so kurzer Amtsdauer "Fruktionen," über die Fürst Bismarck f. B. so mancherlei geklagt, bescheiden ein müßigen. Sollten sie aber kommen, so giebt es dagegen nur ein einziges Mittel: Keine Bahn gemacht Gerade von Kaiser

Wilhelm II. ist aber, und wohl mit Recht, allgemein erwartet, daß er es versteht, dem ersten Reichsbeamten eine solche Erfahrung zu ersparen. In Sachen des Zolltarifes, wie der Kanalvorlage schwirren heute die Gerüchte laut umher; mag in keiner der beiden Fragen die deutsche Würde Schade erleiden! Der Verlust wäre noch schwerer zu tragen, als der von Geld. Im Uebrigen ergibt sich aus der Vorlage wegen Verlängerung der provisorischen Handelsbeziehungen zu England, daß wir so liegen, wie wir uns betten, uns reicht kein Staat so leicht ein weicheses Pfäfl. Und welchen Gefallen haben wir John Bull gethan? Da wird aber hoffentlich nicht eines Tages gesagt werden: Schwamm drüber!

Die schöne Feier der Aufnahme des deutschen Kronprinzen in die Bonner Studentenschaft und damit in die deutsche studierende Jugend, die war wie Frühlingswehen für Tausende von Deutschen, und der helle Klang der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden war wie anmühender Fintenschlag im ersten Lenz. Wir meinen, das könnte so bleiben! Gegen die deutsche China-Expedition hat so z. B. der Eine dies, der Andere Jenes einzuwenden, aber Alle haben sich doch gleichmäßig freuet, als die Nachricht von unserem Siege über den chinesischen General Liu kam. Das war zum ersten Mal in diesem Kriege, der kein Krieg sein soll, ein scharfes Gesecht, das nicht bloß ein Schammäuel war, und die alte Waffenehre hat sich wieder glänzend bewährt. Eigentlich war es Schade, daß die der deutschen Kolonie beigegebenen Franzosen durch "irgend etwas" verhindert waren, an dem Gesecht theilzunehmen. Von den französischen Soldaten darf man nicht gering denken, wir würden jedenfalls eine pomphose Leistung erlebt haben, mag auch die französische Regierung gezwungen sein, in russischen Spuren zu wandeln, die nicht nach unserer Seite zeigen. Denn das ist auch Jedem offenbar geworden, und die neueste Berathung des französischen und russischen Ministers des Auswärtigen in Petersburg hat es wieder bestätigt, Rußland geht den Weg seines Spezialerfolges, der kein deutschfreundlicher ist. Früher war es anders, und damals war unser Profil größer, wie heute. Wir denken doch wohl gar zu sehr dem Better Briten den Rücken, er aber nicht uns, und so kommen wir auch mit der Entschädigungsfrage garnicht von der Stelle. Wir stehen in China hochangesehen da, das ist kein Zweifel, aber da wir auf dem internationalen Freundschaftswagen fuhschiren, haben wir von den Frächten unserer Arbeit nicht das, was wir haben müßten, und auch haben könnten, wenn wir uns um Niemand mehr gekümmert hätten, als gerade unbedingt erforderlich war.

Im deutschen Reichstage ist mehr Besuch gewesen, als zuvor. Aber der Lauf der Debatte war, wenn auch zeitweise recht interessant, doch keineswegs mit jener Leidenschaftlichkeit durchtränkt, welche das Kennzeichen großer Sitzungen ist. Das Versicherungs-Gesetz, das Urhebergesetz brachten bemerkenswerthe Momente, aber es war unschwer zu erkennen, der Gedankenflug ging weiter, man vergaß über die Zukunft so recht die Gegenwart. Der "Clou der Reichstagsession" ist ein anderer, das ist die Entscheidung über die Wirtschaftspolitik. Und nicht anders stand es im preussischen Abgeordnetenhaus: Ueber allerlei Gesetzeswürfe und Anträge ward verhandelt, und der wahre Gedanke galt der Kanalvorlage und der möglichen oder auch wahrscheinlichen Ministerkrise in Preußen. Neue Minister in Preußen, wenn auch kein neuer Kanzler im Reich, werden in nicht

ferner Zeit kommen, vielleicht gerade zur Rosenzeit; aber daß diese Herren auf Rosen wandeln werden, das wird kaum Jemand annehmen. Von dem sogenannten Weltfeiertag der Arbeiter, vom 1. Mai, ist nicht mehr gesprochen, als er es verdient. Das schlimme Unglück von Griesheim bei Frankfurt am Main beweist, daß heute an Anderes mehr gedacht werden muß, als an Bagatellen, wie die Maifeier.

Die langathmige Behandlung der Chinaangelegenheit durch die Diplomatie dauert weiter; wie Alles hätte gehen können, wenn wir das Geschäft allein gemacht hätten, ohne Jemand zu fragen, ohne uns um Jemand zu kümmern, das zeigt der oben schon zur Gebühr gewürdigte schöne Sieg der deutschen Waffen über den chinesischen General Liu bei der großen Mauer! Wir wollten Allen gegenüber recht freundschaftlich sein, nur daß wir davon nichts haben. Es ist nicht eben selten des deutschen Michel Geschick so gewesen! Vom Kriegsschauplatz in Südafrika kommen die vergnügten Siegesbulletins der Engländer nach wie vor. Daß ihnen aber im Grunde ihrer Seele gar nicht so außerordentlich vergnügt ist, ergibt sich aus Manchem. Herzlich gern schlösse die Londoner Regierung Frieden, wenn sie nur wüßte, wie sie die Sache "beizeln" sollte. In China sind Diplomaten im Ueberfluß, hier fehlt Einer, der die Sache in die Reihe bringt.

Bei unserem intimen Bundesfreunde Oesterreich-Ungarn ist leider an inneren Unruhen noch immer kein Mangel, so in Budapest und in Lemberg und sie beanspruchen mit Recht ihre Aufmerksamkeit mehr, als die parlamentarischen Debatten. Aus Italien werden über Italien immer bestimmtere Meldungen verbreitet von einem feierlichen Anleihen an Frankreich. Man kann da nur sagen: Bange machen gilt nicht! Die italienische Regierung kann auch nicht so, wie sie will; könnte sie das, hätte sie lohnendere Aufgaben, als die, sich von der französischen Republik ins Schlepptau nehmen zu lassen. Eine rechte Verwaltungsreform macht Italien Frankreich nahezu ebenbürtig, ohne eine solche ist freilich nur auf dem Papier etwas zu machen, aber nicht in Wirklichkeit.

Aus dem Orient ist nicht viel zu erfahren und noch weniger Wahres! Es sieht allenthalben schlimm genug aus, und wenn die betreffenden Regierungen nicht wünschen, daß Alles an die große Glocke gehängt wird, so ist das erklärlich, wenn auch unbedenklich. Die Geheimniskrämerei ist heute, im Zeichen des Weltverkehrs unmöglich, Handel und Wandel bringen an die Oeffentlichkeit, was noch so ängstlich geheim gehalten werden soll. Kein rechttes Glück haben die Amerikaner auf den Philippinen; Aguinaldo haben sie gefaßt, aber dessen Landsleute kämpfen weiter.

Politische Uebersicht.

Stolp, 4. Mai 1901.

Der Kaiser soll sich nach einer Mitttheilung der "Königsb. Allg. Ztg." in Eisenach dahin geäußert haben, er denke nicht daran, dem Grafen Bülow einen Nachfolger zu geben. Sollte aber einmal der Tag kommen, an dem er einen neuen Reichskanzler ernennen müßte, dann werde er es in einer Weise thun, die dem Amte des Reichskanzlers eine neue und erhöhte Bedeutung geben würde. Die Politik der Hohenzollern solle dann ein Hohenzoller vertreten, den keine Partei für sich reklamiren könne, und

Es muß turchbar sein, das zu Legraden, was man lieb hat," sagte sie leise und kaum hörbar fügte sie hinzu: "Ihr Atem heiß wie des Samuans Gluth, So erbarmungslos wie der Tod."

"Noch seh' ich dich vor mir stehen In dem Kinderstübchen." Das Klingeln. (Hopfen).

Der große "Konstantin", der aus Riga kommende Dampfer, hatte in Hapal angelegt.

Unter den ersten Passagieren, welche an Land gekommen waren, befanden sich der Landrath Nordlingen und seine Tochter. Diese fragte sich über den Schiffssteg schreitend, auf den Arm eines hochgewachsenen Mannes.

Die drei verwitweten Tanten, welche ebenfalls in den Hafen gekommen waren, um Better Erasmus und "die arme, liebe Relitta" zu begrüßen, reichten ihre Hälse empor.

"Wer mag wohl der Fremde sein, der Relitta führt?" "Böllig unbekannt — ein Badegast natürlich."

"Aber ich bitte Dich, Paula, das ist doch Reginald Kreuz — die Haltung ist ja unverkennbar — noch strafzer ist sie geworden. Nicht wahr, Dagmar, das ist Reginald Kreuz, da steht ja auch seine Schwester, die Ruth, Deine Freundin, Dagmar?"

Das junge Mädchen nickte: "Jawohl, es ist Onkel Reginald." Ein unterdrückter Jubel klang aus ihren Worten

"Weißt Du, gutes Kind, für einen Onkel ist der noch ein bischen zu jugendlich und..."

Tante Paulas Nachsag verhalte ungehört im allgemeinen Begrüßungsdurcheinander.

"Die Du gewachsen bist, Dagmar," sagte Relitta, die Stirz der Schwester mit klüchtigem Ruffe beruhend. "Wirklich, ein ganz großes Mädchen bist Du geworden, sehen Sie doch nur, Reginald, die Bezeichnung, welche sie für Dagmar brauchten, paßt gar nicht. Er sprach immer von der "Kleinen" oder vom "Nesthäkchen," wandte sie sich wieder Dagmar zu, "ach ja, früher nannten wir Geschwister Dich so."

"Ich hätte Sie kaum erkannt, Dagmar." Reginald verbeugte sich tief vor dem jungen Mädchen, es erschien ihm fremd. War diese schlanke, stolze, beinah herbe Erscheinung wirklich einst das Kind gewesen welches der alte Rufus vor dem Erziehen im Schneesturm gewartet?

Nachdruck verboten.

Endlich gefunden.

Roman von Hedda von Schmid.

9. Fortsetzung.

Dann wiederholte Dora in selbstam zitterndem Ton: "So erbarmungslos wie der Tod!" Blöthlich lachte sie hell auf: "Dagmar, alle Liebe ist Unsinn, und Du kaum flügende Nesthäkchen, solltest Dich gar nicht mit solchen mondartigen Beisen beschäftigen, die verwirren nur Kopf und

"Rondscheinartig? Nein, Dora, es spricht solch' eine solch ein Feuer aus den Strophen, und ich denke mir, Du steckst im Stande, einmal so zu lieben, kühn, heiß, wild unbändig wie die stürmende See!"

"Gott behüte mich davon! Kind, was fällt Dir ein? Nein der Jahren werde ich das ursprünglich in mir schlummernde überhand nehmen lassen, werde einen feinsinnigen Mann kennen, ohne Liebe natürlich, reich muß er aber sein und vornehm, meinestwegen ein mit Bodagra behaftete Exzellenz — und werde ich mir alle Mühe geben, ebenso empfindlich steif langweilig auszuführen, wie unsere Ehefrauen auf den Abnenen. Nun aber komm, ich mag nicht an Billa Weischen vornehmen anzureben. Die Tanten warten auf ihrer Beranda gewiß schon mit dem Mittag auf uns, und wir erhalten eine Straßpredigt über unser langes Umherstreifen."

"Seit wann strachtest Du Straßpredigten, Dora?" "Ich fürchte sie nicht, ich gehe doch immer meinen eigenen Weg und bleibe Herrin meines Willens. Aber langweilig es mir, es in allen Tonarten geschildert zu hören, daß die Welt jetzt ganz anders erzogen wurden als früher, daß man viel mehr Freiheiten gestatte, als es in alten Zeiten gewesen u. s. w. Ich wollte, Relitta und Papa wären da, und ich katzierte heimwärts."

Die Abnerheit von Herrn Wald, fuhr Dora fort, "ich komme mit mir nach Hapal zu kommen! Die ganze Fahrt hierauf ist mir eigentlich durch seine Gegenwart verdorben. Warum dieser verhängnißvolle Herr Verwalter auch gerade heute vor Aenger, als ich ihn heute morgen auf dem Charakter folgen sah; einzig und allein deshalb, weil ich nicht mit zusammen eine Equipage brauchen wollte, verzichtete ich

darauf, auf dem Herwege selbst zu fahren und setzte mich lieber in den Wagen. Aber den Triumph, zu glauben, ich fürchtete mich, die wilden Falben zu lenken, gönne ich ihm doch nicht; auf dem Rückweg fahre ich — meinestwegen kann er hinter mir sitzen, wir fahren ja auch sonst stets mit einem Diener."

Es war ein fast trauriger Blick, mit dem Dagmar ihre Schwester streifte. Weshalb nur verleugnete Dora stets ihr besseres Selbst? Es klang alles so hochmütig und herzlos aus ihrem Munde. Glühte nicht dennoch ein reiner, edler Funke unter der Kruste starrer Vorurtheile?

Die Schwestern hatten den kurzen Weg von der Promenade bis zum Hause ihrer alten verwitweten Tanten zurückgelegt und standen nun vor der halbgeöffneten Gartenthüre.

Eine schnurgerade Allee, von Jasminbüschen eingefast, führte bis zum Wohnhaus, welches mitter im Garten lag. Auf der Veranda stand ein gedeckter Mittagstisch, und eine der drei alten Damen beugte sich über das Geländer und schaute nach den faumseligen Nichten aus.

"Wo sie nur so lange bleiben! Die Suppe verdorbt, und der Breten wird hart. Natürlich hat Dora wieder irgend einen Streich verübt!"

"Wozu gleich etwas Schlimmes voraussetzen," meinte begütigend die zweite Schwester, eine sanft und liebend aussehende Dame, welche emsig strickend in einem bequemen Gartenstuhl saß. "Da kommen sie," rief die dritte der Schwestern, welche als die jüngste über die ungeschwächteste Sehkrast verfügte. Als Bestätigung dieser Worte marckte die grünangestrichene Gartenthüre in ihren Angeln.

Die drei runzeligen Matronengesichter wurden beim Anblick der Nichten von einem freudlichen Lächeln überstrahlt.

"Rasse haben alle Nordlingen," sagte die älteste der Tanten, auf die hohen eleganten Gestalten der beiden Mädchen deutend, welche raschen Schrittes daherkamen.

"Das edle Blut verleugnet sich nie," ergänzte die zweite Tante.

"Sehen Sie nicht aus, wie die drei Parzen," lästerte Dora ihrer Schwester zu, "ich weiß allerdings nicht, ob die so wohlgenährt waren."

"Dora, spotte nicht; die armen Tanten, sie stehen so verlassen da — verwitwet, kinderlos, alles, was sie so lieb hatten, mußten sie begraben."

Dora brach einen Jasminzweig und drückte die halberschlössenen Blüten an ihre Lippen.

der ihm, dem Kaiser, schon lange ein persönlicher, maßgebender politischer Berater sei: der Prinz Albrecht von Preußen. In der äußeren wie in der inneren Politik verbande er dem ruhigen Urtheil dieses väterlichen Freundes gerade in letzter Zeit wieder werthvolle Fingerzeige, und da der Augenblick nicht mehr fern sei, wo der Prinz die Regierung in Braunschweig werde niederlegen können, werde es denn vorkommenden Falls möglich sein, ihn amtlich zur Leitung der Reichsverwaltung zu berufen. Ob sich der Kaiser wirklich so ausgesprochen hat, erscheint zum mindesten zweifelhaft; jedenfalls aber bleiben darüber noch genauere Mittheilungen abzuwarten.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. Mai 1901.

Zweite Berathung des Fürsorgegesetzes für die Kriegsinvaliden und deren Hinterbliebenen. Abg. Prinz Carolath dankte der Commission für die mannigfachen an der Vorlage vorgenommenen Verbesserungen, namentlich dafür, daß vom 55. Jahre ab den kriegsinvaliden Offizieren resp. Mannschaften eine Alterszulage gewährt werden muß (nicht bloß kann), sofern ihr Gesamteinkommen hinter 3000 bzw. 600 M. zurückbleibt. Ebenso, daß auch den Halbinvaliden die Kriegszulage monatlich von 8 auf 10 M. erhöht ist. Die Vorlage wurde angenommen, desgleichen die Resolution betr. Vorlegung der revidierten Militärpensionsgesetze. Eine Eingabe betr. Erlass eines Honnigschesses ging an den Reichskanzler zur Berücksichtigung. Sonnabend: Kleine Vorlagen.

Gemeinsame Einlösung beider Häuser des preussischen Landtags

Am 3. Mai ^{1/7} Uhr. Die Tribünen sind längst vor Beginn der Sitzung überfüllt. Aus beiden Häusern sind zahlreich Mitglieder erschienen. Den Vorsitz übernimmt in Behinderung des Präsidenten des Herrenhauses der Abgeordnetenhause-Präsident v. Kröcher, der zu Schriftführern die Herrenhaus-Mitglieder Dr. Giese und v. Klitzing und die Abgg. v. Bodenberg (Kons) und Beyerbusch (Frl.) beruft. Am Ministertisch sind an der Spitze mit Graf Bülow sämtliche Mitglieder des Staatsministeriums erschienen. Ministerpräsident Graf Bülow verliest die Allerhöchste Kabinettsordre vom 2. d. M., welche ihn beauftragt, die Sitzungen des Landtages am 3. d. M. zu schließen. Er knüpft daran folgende Bemerkungen: In der Thronrede, mit welcher im Auftrage Sr. Majestät die gegenwärtigen Sitzungen des Landtages eröffnet wurden, war an erster Stelle unter den angeforderten Gesetzentwürfen die wasserwirtschaftliche Vorlage genannt. Im Auftrage der königlichen Staatsregierung habe ich später bei der Begründung der Vorlage darauf hingewiesen, daß die Regierung auf dem Standpunkt dieser Vorlage beharren und darauf halten würde, daß die Vorlage noch in dieser Session erledigt wird, die in gleicher Weise dem Osten wie dem Westen, der Landwirtschaft wie der Industrie zu Gute kommen sollte und deren Interesse gleichmäßig berücksichtigte. Auch dem Witteraustausch sollte sie dienen und diesen fördern, und so im Reichen ausgleichender Gerechtigkeit stehen würde. Aus diesem Grunde mußte die lgl. Staatsregierung die Vorlage als großes Ganzes betrachten, aus dem einzelnen Theile ohne Schädigung wichtiger wirtschaftlicher Interessen nicht ausgeschaltet werden können. Nach dem Gange, welche die Berathung der Vorlage in der Commission des Abgeordnetenhauses bisher genommen, hat die lgl. Staatsregierung die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß die erwartete Verständigung über diese Vorlage zur Zeit ausgeschlossen erscheint und eine Fortsetzung der Verhandlungen hierüber zwecklos sein würde, und auf eine Fortsetzung solcher Berathungen kann sich die Staatsregierung nicht einlassen, da sie sich einen Erfolg davon nicht versprechen kann. Sie hat sich daher auch nicht entschließen können, zu weiteren, nach ihrer Meinung ausschließlichen Verhandlungen die Hand zu bieten. Präsident von Kröcher schließt nach dreimaligem Hoch der Mitglieder auf den König die Sitzung gegen ^{1/7} 7 Uhr.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Reich. Stolp, 4. Mai 1901.

Oper. Morgen gelangt Donizetti's „Regimentstochter“ zur Aufführung. Die Titelpartie singt Frl. Webell a. G.; im Uebrigen ist die Oper — nicht zu verwechseln mit dem Baudeville gleichen Namens — bestens besetzt. Die Direction glaubt gerade mit der Wahl dieser komischen Oper als letzte Sonntagsvorstellung das Richtige getroffen zu haben. Am Montag schließt die Opernsaison. Die Direction hat die Aufführung der in den ständigen Operntheatern sehr heimischen, in Stolp aber völlig neuen Oper „Der Evangelist“ für die letzte Vorstellung aufgelparkt. Die Lectüre des Textbuchs läßt schon erkennen, daß man es hier mit einem eigenartigen, von der Opernschaubühne völlig abweichenden Kunstwerk zu thun hat, in dem eine wahre Begebenheit sehr glücklich zum Gegenstand einer Handlung verarbeitet ist, die im Style der oberbayerischen Volksstücke Ernstes und Heiteres in rascher Aufeinanderfolge bringt. Näher auf den Inhalt des Librettos einzugehen, verbietet der Raum — hingewiesen möge nur sein auf das wundervolle Liebesduett, die äußerst lebendige und komische Scene in der Regelbahn — besonders den famosen Spottwitzer — und auf die in ihrer Einfachheit so ergreifenden Amberchöre. In allen Partien zweckentsprechend besetzt dürfte aber die Heranziehung eines Gaite's für den „Johannes Frendhofer“ besonderes Interesse erwecken. Diese

Jener Abend, an dem Dagmar auf eine so abenteuerliche Art nach Arenz gekommen war, trat plötzlich in der Erinnerung deutlich vor Reginalds Seele, jener Abend, der letzte in der trauten Heimath. War sie nicht schnell wie ein Traumbild vergangen, die Zeit, die er in fernen Landen verbracht hatte, in der er genesen wollte von der Wunde, die ihm Melitta geschlagen — Melitta, das schöne Weib das eben noch an seiner Seite geschritten war, das sich auf seinen Arm gelehnt — weich — anschnügend — sie, der er verzichen? Mein Gott — das Schicksal hatte sie für ihren Treubruch schwer bestraft, und — hatte er nicht klar genug aus ihren halb Andeutungen die Ueberzeugung gewonnen, daß sie damals, als sie Swald Nordlingen Herz und Hand geschenkt, ein Kind gewesen, das nach jedem glänzenden Spielzug griff, welches ihm vorgaukelte. Und dann war das Erwachen aus der Selbsttäuschung gekommen — die Beere die drückende Kette einer unglücklichen Ehe. O! Er hatte während der kurzen Seereise, die er mit Melitta zusammen zurückgelegt, tiefe Einblicke in die Seele der jungen Frau gewonnen. So sagte er sich wenigstens. Zuweilen hatte es ihn gedünkt, als läge in Melittas Wesen ihm gegenüber etwas Demütiges. Es war als ob ihre Augen in stummer Bitte ihn um Vergebung anflehten für alles Leid das sie ihm zugefügt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Partie, wohl eine der schwersten, zugleich aber interessantesten Aufgaben für den modernen Sänger-Schauspieler singt Herr Georg Hegg. Derselbe, bisher in Königsberg thätig, geht nunmehr unter glänzenden Bedingungen an das Breslauer Stadttheater. Herr Hegg — übrigens auch in Stolp nicht unbekannt — gilt in der Theaterwelt als einer unserer befähigtesten, jüngeren Baritonisten und man nennt ihn bereits als Nachfolger für eine demnächst zu erwartende Vacanz an einem unserer größten Hoftheater. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß trotz der großen Unkosten, welche diese einmalige Aufführung des kostspieligen Werkes verursacht, Herr Director Krauschmidt diesen letzten Abend seinen getreuen Mitarbeitern, Herrn Capellmeister Gerke und Regisseur Hilder als Ehren- und Bechtelabend bewilligt hat. Wünschen wir, daß Publicum, Director und Beneficianten sagen können: „Gute gut — alles gut.“

× Polizeibericht für die Woche vom 28. April bis 4. Mai 1901. Verhaftet wurden 3 Personen wegen Trunkenheit und Unfug, 1 wegen Sachbeschädigung, 1 wegen Betrug, 1 zum Transport in eine auswärtige Anstalt Anstehende Krankheiten sind nicht neu gemeldet.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf dem Markte. Der Tischlermeister L. von hier stürzte mit seinem Fuhrwerk und brach sich den rechten Unterarm. Die erste ärztliche Hülfe wurde ihm im städtischen Krankenhaus zu Theil.

Die Handwerkskammer für die Regierungsbezirke Stettin und Köslin hat am 1. Mai in Stettin eine Vorstandssitzung abgehalten, zu welcher die Vorstandsmitglieder vollzählig erschienen waren. Mit dem Regierungsrath Dr. Hehn wurde die Festlegung der Innungsrechte durchberathen. Es wurde vorgeschlagen, daß die Meisterprüfungskommission aus Vertretern der verschiedenen Fächer im Regierungsbezirk Stettin aus den Städten Stettin, Pasewalk und Stargard, im Regierungsbezirk Köslin aus den Städten Köslin, Stolp und Neustettin zusammengesetzt werden soll. Endgültige Bestimmung darüber hat die am 30. d. M. stattfindende Bollversammlung der Handwerkskammer zu treffen. Außerdem wurde beschlossen, die Gesellenprüfung nach Möglichkeit jeder Innung, zu übertragen, aber unter Kontrolle der Handwerkskammer, damit die Prüfungen nicht zu leichtfertig vorgenommen werden.

§ Bätow, 3. Mai. Am 2. d. Mts. passirte auf der Chaussee nach Bötzen folgender Unfall. Der Knecht Eminski aus Bötzen hatte am genannten Tage Haffer aus Bätow geholt und fuhr mit dem schwerbeladenen Wagen in schnellem Trabe von hier zurück. In der Nähe der Petersdorfer Chaussee fuhr er gegen einen Pflasterstein auf dem Boden, wurde überfahren und sofort getödtet.

§ Lauenburg, 3. Mai. In Schönheer passirte am 2. d. Mts. folgender Unglücksfall. Am genannten Tage Nachmittags hat der 12 Jahre alte Sohn des Schmiedemeisters Kampich hieselbst den 5 Jahre alten Eigenthümerjohn Willi Scholl beim Spielen mit einem Jagdgewehr erschossen. Das betreffende Gewehr gehört dem Schmiedemeister Kampich und hing im geladenen Zustande in der Schmiede. In Abwesenheit des Vaters war dessen Sohn Carl und der 10 Jahre alte Eigenthümerjohn Willi Reigel sowie der erschossene Willi Scholl in die Schmiede gegangen, um sich daselbst ein Taschenmesser zu schleifen. Carl Kampich nahm das Gewehr vom Nagel, spannte den Hahn und legte es auf den Scholl an, worauf die volle Schrotladung ihm in die Herzgegend ging, sodaß der Tod sogleich eintrat.

§ Bültz, 2. Mai. Die hier seit dem 18. v. Mts. vermählte Frau des Schiffslochs K. Steinhöfel wurde heute Morgen in der Nähe des städtischen Volkwerks als Leiche im Wasser treibend aufgefunden.

Neue Nachrichten

Berlin, 3. Mai. Der Kaiser war heute gegen 1 Uhr Nachmittags beim Reichskanzler vorgefahren. Nicht nur der Rücktritt Miquels, sondern auch der des Landwirtschaftsministers v. Hammerstein und des Handelsministers Bredel gilt als sicher. Dagegen bezeichnet die „Nationalztg.“ die Nachricht vom Rücktritt des Finanzministers Schönfeld als unbegründet. Dem Vernehmen nach soll der Staatssecretär des Reichsamts des Innern Graf Posadowski Nachfolger Miquels werden. Der Staatssecretär des Reichspostamts Pobjielski soll das Reichsamt des Innern erhalten und der Präsident des Reichseisenbahnamts Schulz soll Staatssecretär des Reichspostamts werden. Der Minister des Innern v. Rheinbaben hat das ihm angebotene Finanzportefeuille abgelehnt. Von anderer Seite verlautet, Herr von Pobjielski solle Landwirtschaftsminister werden. Für die Stelle Bredel's sei der gotthardische Minister Haentig in Aussicht genommen.

Der Kaiser nahm heute Vormittag auf dem Tempelhofer Feld Truppenbesichtigungen vor und kehrte Mittags nach der Stadt zurück, überall jubelnd begrüßt. Der Kaiser reist Abends 10 1/2 Uhr nach Schluß ab. Die Kaiserin begiebt sich heute Abend mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Victoria nach Baden-Baden. Gestern Nachmittags statteten der Kaiser und die Kaiserin in Potsdam der Königin-Mutter der Niederlande einen Besuch ab.

In Folge des Beschlusses der Generale in Peking soll deutscherseits fortan auf dem Peiho ständig ein Kanonenboot, vor Taku einige Kreuzer nach Verfügung stationirt werden.

Telegramme der „Stolper Post“

Berlin, 4. Mai. (Wolffs Bureau.) Dem Vernehmen nach nahm der Kaiser die Entlassungsgesuche der Minister Miquel, Hammerstein und Bredel an.

Berlin, 4. Mai. (Wolffs Bureau.) Mehrere Blätter nennen den Abgeordneten Möller-Duisburg als zukünftigen Bundesminister.

Berlin, 4. Mai. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser ist gestern Abend nach Schluß abgereist.

Berlin, 4. Mai. (Wolffs Bureau.) Nach der „Nationalzeitung“ hatte der Reichskanzler gestern Nachmittags eine Unterredung mit dem hier eingetroffenen national-liberalen Abgeordneten Möller-Bradmede.

Mons, 4. Mai. (Wolffs Bureau.) In dem Koffenlager von Flenau stürzte gestern ein Stein auf einen Förderkorb. Von den 12 Insassen wurden 9 getödtet, die übrigen schwer verletzt.

London, 4. Mai. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Washington ist dort von Prätorio die Nachricht eingegangen, daß Präsident Krüger die Vereinigten Staaten besuchen wolle. Ihm wurde der Besuch, daß er herzlich willkommen sei, auf einen offiziellen Empfang jedoch nicht zu rechnen habe.

Jacksonville, (Florida) 4. Mai. (Wolffs Bureau.) Hier wüthet ein großes Feuer, welches 25 Häuserblöcke mit zwei Hotels eingeschert hat. Nur 2 Gebäude wurden verschont, 4 Regimentskassen in den Flammen um.

Marktberichte

Getreidepreisnotirungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern. Am 3. Mai 1901 wurden in nachstehenden Bezirken: Stolp: Weizen —, Roggen 130, Gerste —, Hafer 145, Kartoffeln 28 M. Neustettin: Weizen 184—189, Roggen 150—153, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M. Raugard: Weizen —, Roggen 140, Gerste —, Hafer 136—140, Kartoffeln 28—32 M. Stettin: Weizen 172—175, (Sommerweizen —), Roggen 145 bis 145 1/2, Sommerroggen —, Gerste 140—150, Hafer 140—150, Kartoffeln 32—36 M. Anklam: Weizen 169, Roggen 140, Gerste 144, Hafer 150, Kartoffeln — M. Straßund: Weizen 164 1/2, Sommerweizen —, Roggen 132 1/2, Sommerroggen —, Gerste 141, Hafer 133 1/2, Kartoffeln 20—35 M. Pflag Stettin nach Ermittlung: Weizen 175, Roggen 145 1/2, Gerste 150, Hafer 150, Kartoffeln — M. Pflag Stolp: Roggen 130, Gerste —, Hafer 145 M. Pflag Anklam: Weizen 169, Roggen 140, Gerste 144, Hafer 140. Pflag Neustettin: (Rohnhausnotiz) Weizen 189, Roggen 155 M. Pflag Danzig: Weizen 178, Roggen 140, Gerste 145—148, Hafer 140—142, Kartoffeln — M. Pflag Berlin nach Ermittlung: Weizen 176, Roggen 147, Gerste —, Hafer 154, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 177,76 Liverpool Weizen 175,60, Weisse Weizen 175,50. Riga Weizen 174,25, Newyork Roggen 148,60, Okefia Roggen 151,75. Riga Roggen 147,75. Markt.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Ämtlicher Bericht der Direction, (Tel.-Gannm der „Stolper Post“.)

Berlin, 4. Mai 1901. Zum Verkauf standen: 5091 Rinder, 1042 Kälber, 9099 Schaf, 8269 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd oder 50 Kilo Schlachtgewicht in Mark bzw. für Pfund in Hg: Rinder: D h j e n: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewicht, höchstens 7 Jahre alt 62—65, junge (b) fleischig nicht ausgewählte ältere und ausgewählte 55—60, c) mäßig genährte ältere junge gut genährte 53—55, d) gering genährte jeden Alters 48 1/2—52, — Bullen: a) vollfleischige 66 1/2, höchsten Schlachtgewicht b) mäßig genährte längere und gut genährte ältere 52 1/2—55, c) gering genährte 45 1/2—50, — Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewählte Färsen höchsten Schlachtgewicht, —; b) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewicht, höchstens 7 Jahre alt 52 1/2—53, c) ältere ausgewählte und weniger gut entw. die jüngere Kühe 49—50, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 42—45, e) gering genährte Färsen und Kühe 36—40, — Kälber: a) femne Mastkalber Vollfleischige und beste Saugkälber 70—75; b) mäßig genährte Mastkalber und Saugkälber 68—70, c) geringe Saugkälber 53—55, d) ältere gering genährte Kälber 48—50, — Schafe: a) Mastschaf und jüngere Mastschaf 68—70, b) ältere Mastschaf 48—55, c) mäßig genährte Hammel und Schaf 44—47, d) vollfleischige Niederrungschafe, —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. —; — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 Pct Tara: a) vollfleischige der schwereren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—250 Pfund schwer 63, b) schwere, 250 Pfund und darüber (Räfer), —; c) fleischige 60—62, d) gering entw. 47—49, e) Sauen 46—47 Markt.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft mildete sich langsam ab und hinterläßt nicht unerheblichen Ueberstand. Der Kalberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es bleibt etwas Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt.

Börsenberichte.

Stettin, 3. Mai. Better: Schön, Baromet. 770. Thermomet. + 16 Grad. Wind: Nord. Prima Leinwand loco pr. Ctr. 8,— M. Br. Hauptplaten Stettiner Fabrikal loco und spätere Lieferung 6,— M. Br. Berlin, 3. Mai. Producentenbörsen. (Officielle Course.) Weizen pr. Mai 174,75, pr. Juli 175,—, pr. September 169,75, Roggen pr. Mai 146,—, pr. Juli 145,25, pr. September 145,—, Hafer pr. Mai 143,—, pr. Juli 139,75, Mais pr. Mai 115,50 nom, pr. Juli 115,— nom, Rübel pr. Mai 58,30, pr. October 52,40. 70er Spiritus loco ohne Fab. 44,30.

Ueberblick der Witterung.

Es herrscht hoher, gleichmäßig vertiefter Luftdruck, über 774 Millimeter beträgt er über Schottland. Deutschland ist ruhig, im Süden mächtig, sonst heiter, an der Küste meist mild, im Binnenland kühl. Wind: Ueberwiegend w-hescheinlich.

Städtische Anzeigen

St. Marienkirche. Am Sonntage Cantate Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt: Herr Archidiaconus Böttke, darnach Beichte: Derselbe. Feiertag des heil. Abendmahls. Collecte für die Wäberanstalt in Jätschow. Nachmittags 2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Sarowj. von Lettow-Pomeiskeff. Donnerstags, 9. Mai, Abends 6 Uhr: Gottesdienst: Herr Oberpfarrer Bartholby. Herberge zur Heimath. Donnerstag, 9. Mai, Abends 8 1/2 Uhr: Blaukreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen. Begräbnißwoche: Herr Archidiaconus Böttke. Trauungen: Herr Prediger Sarowj. Tausen u. Communionen: Herr Oberpfarrer Bartholby. Schloßkirche. Schloßgemeinde. Am Sonntage Cantate Vormittags 9 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland. Vormittags 11 Uhr: Militärgottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland. Ev.-reformirte Gemeinde. Am Sonntage Cantate Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor lic. Dunkmann. St. Petrikirche. Am Sonntage Cantate Vormittags 1 1/2 10 Uhr: Beichte: Herr Prediger Bartelt. Vorm. 10 Uhr: Predigt: Derselbe. Feiertag des heil. Abendmahls. Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Hilfsprediger Schliep. Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst in Dt.-Pflaffow: Herr Prediger Bartelt. Katholische Kirche. Am 4. Sonntag nach Ostern Vormittags 1 1/2 10 Uhr: Predigt und Hochamt. Abends 7 Uhr Maiandacht. Ev.-luth. Kirche. Am Sonntage Cantate Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst und Feiertag des heil. Abendmahls: Herr Pastor Neuter. Ev.-luth.-sep. Kirche. Boetensteig. Am Sonntage Cantate Vormittags 10 Uhr: Befreigungsgottesdienst. Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14. Sonntag Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Prediger Dieke aus Köslin. Stolpmünde: Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Prediger Dieke aus Köslin. Jedermann ist freundlich eingeladen. Baptisten-Gemeinde. Holzstr. 7. Sonntag, 5. Mai, Vormittags 9 1/2, und Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Kidel. Donnerstag Abends 8 1/2, Uhr: Bestunde.

Hochelegante Damenconfection

Modernste Kleiderstoffe.

Grösste Auswahl. — Aparte Neuheiten. — Sehr billige Preise.

Mustor und Auswahlsendungen
bereitwilligst postfrei.

S. Müllerheim Nachf.

Erstes Confections- und Modewaarenhaus am Platze.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft in dem Herrn nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwager und Onkel der Briefträger a. D.

August Fischer
im Alter von 70 Jahren.

Dies zeigen wir der Bitte um stille Theilnahme an.

Stolz, den 4. Mai 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag den 6. Mai Nachmittags 3 Uhr nach vorausgegangenem 1/2 stündlichen Trauergottesdienste vom Trauerhause Bülowstraße 5a aus statt.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Sitzung am Mittwoch, den 8. d. Mts. fällt aus.
Stolz, den 4. Mai 1901
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
H. F. Fannler

Krieger-Verein 1876

Zur Leichenparade bei dem Kameraden **Fischer**, tritt die zweite Compagnie am Montag d. 6. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Ber-insolal an.
Bollwähliges Erscheinen Ehrensache.
Der Vorstand.

Turnverein 'Jahn'.

(Eingetr. Verein.)
Montag, den 6. Mai, Abds. 8 1/2 Uhr
Hauptversammlung.
1. Bericht über den Gau- und Kreisturntag
2. Turnfahrten.
3. Sommervergnügen.
4. Geschäftliches.
Dr. Preussner.

Ornithologischer Verein.



Sitzung am Montag den 6. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Berichtserhaltung über den Besuch der Danziger Vogelausstellung.
3. Verlosung.
4. Vortrag über **Langshan** Hacht.
5. Geschäftliches.
Der Vorstand.

Gesang Verein.

Montag,
Übung und Beschlussfassung über ein Sommerfest.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 6. Mai 1901 Vormittags um 10 Uhr werde ich im Kühn'schen Gasthofs Töpferstadt:
eine Parthie Parfüm, Kopfwasser, Pomade, Haarbül., Schwämme, Bartbinden, 3 Paarschneidmaschinen, 3 Brennschere, einen Rasirhohl, 2 Portieren, 2 Bände Deutsches Reichsgesetzbuch sowie verchiedene andere ins Barbiergewerbe schla-genden Gegenstände, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Fischler, Gerichtsvollzieher.

Spielvereinigung.

Die Mitglieder der beiden Turnvereine spielen bei günstigem Wetter von **Samstag, den 5. Mai** an wieder regelmäßig auf dem Spielplatz im Auler, Vorm. von 7-9 Uhr, Nachm. von 4 1/2-6 1/2 Uhr.
Gäste sind jederzeit herzlich willkommen.
Der Spielleiter.

Öffentliche Versteigerung.

Am Montag, den 6. Mai 1901 Vormittags 11 Uhr werde ich im Kühn'schen Gasthofs, Töpferstadt in einer Streitsache für Rechnung dessen, den es angeht:
50 Centner Zwiebeln öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Fischler, Gerichtsvollzieher.

I Träger I

zu sofortiger Lieferung vom Lager in allen gängbaren Profilen bis 12 Meter lang, ebenso Säulen, Eisenbahnschienen, Unterlagsplatten offerirt zu billigster Preisberechnung
A. Goldstein,
Eisen- u. Metallhandlung,
Hospitalsstraße 29.
Telephon 90.

Photographie-Rahmen

in allen Formaten:
Mignon, Bistit, Kabinett, Boudoir, Promenade, Pancel, Klein und groß Mischel etc. empfiehlt sehr preiswerth
F. Dollega.

Am Montag nehme ich meine Praxis wieder auf.
Dr. Bolck.

ff. Sachs-Rücherhering empfiehlt
Hritz Kosbab,
Bergstraße 8.

Rothweinflaschen läuft jedes Quantum.
Ernst Puttkammer, Nachf.

Von heute an 10% Rabatt auf sämtliche
Früchte, Gemüse-Conserven.

A. P. Hillebrand, Blücherplatz.

Gesucht

alterthüml. Kupferstiche, Porzellan- und Silberfachen, Münzen und andere Antiquitäten zu hohen Preisen. Gest. Offerten bis 9. Mai an **R. Jungfer** aus Berlin a. d. Expedition dieser Btg erbeten

Vorkarbeiter

können sich melden bei
A. Alsleben.

Für meine Wein- und Bierstellerie suche ich zum Antritt p. 1. Juli einen kräftigen, unverheiratheten
Mann,

welcher auch Hausarbeit mit zu übernehmen hat.
Bernhardt
Hotel zum Franziskaner.

Wfälzer Rheinwein

zu Bowlen, zu Kochzwecken, für gewöhnlich anstatt Bier zu Tisch u. s. w.

1 Fl. 40 Pfg.

Franz Hackbarth,
erste Spezial-Weinhandlung.

Ladenschluß 8 Uhr.

Sonntags nicht geöffnet.

Tuch-Ausschnitt

Anzug-
Hosen-
Paletot-
Mantel-

Stoffe

Uniform-
Livree-
Wagen-
Billard-

Tuche

nur Ia. Qualitäten.

Maß-Anfertigung

elegantester Herrengarderoben

empfehlen

S. Müllerheim Nachf.

Tuch-Versandt.

Stadttheater (Opernsaison.)

Sonntag, den 5. Mai.
Vorletzte Vorstellung
und Gastspiel des Frl. **Wedell v. Stadttheater Stettin.**

Die
Regimentsstochter.
Komische Oper in 3 Akt. v. Donizetti.

Montag, den 6. Mai.
Letzte Vorstellung.
Gastspiel des Baritonisten
Georges Beeg,
vom Stadttheater in Breslau
und Benefiz für Herrn Regisseur
Waldor und Herrn Capellmeister
Gereke.

Außer Abonnement.
Novität! Novität!

Der Evangelimann.

Große Oper in 3 Akten v. Riessl.
Die noch ausstehenden Abonnementbilletts bitte Sonntag zu benutzen.

Kramschmidt.

Berliner Hausmädchenschule.

Berlin, Wilhelmstraße 10,
größte Fachlehranstalt Deutschlands zur Erlernung des herrschaftlichen Hausdienstes, hat seit ihrem 8 jährigen Bestehen über 3000 Töchter zu besseren Hausmädchen, Jungfern und Kinderfräulein vorgebildet. Die Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat. Jede Schülerin erhält nach beendigem Kursus sofort durch uns Stellung in einem feineren herrschaftlichen Hause. Schulgeld für den ganzen dreimonatlichen Kursus 30 Mark. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Prospekte mit vollständigem Lehrplan für alle drei Abtheilungen werden franco versandt. Auch nehmen wir alle stellensuchenden Mädchen und Fräulein, die nach Berlin kommen, bei uns auf gegen billige Verpflegung bis zum Stellenantritt. Da täglich eine große Zahl besserer herrschaftlicher Hausfrauen in unser Haus kommt, um Mädchen und Fräulein zu wählen, so finden alle sofort gute und passende Stellenungen. Wir lassen die Ankommenenden durch unsere Hausdiener die an der Mühle mit der Inschrift „Hausmädchenschule“ kenntlich sind, von den Bahnhofen abholen. Wir bitten hierauf genau zu achten.
Die Vorsteherin der Hausmädchenschule **Frau Erna Grauenhorst** in Berlin, Wilhelmstraße 10.

Stets Neuheiten in
Hoch- u. Geburtstagsgeschenken
F. Dollega, Markt 9.

Interessirt alle Bruchleidenden!

Erprobt und empf. von ärztlichen Autoritäten und vielen Tausend dankbaren Patienten sind meine Excellior Special Bruchbänder und Bruchtragbeutel Bequem Tag u. Nacht, den Bruch fest schließend u. hebend u. verkleinernd. Versäume kein Bruchleidender einen Versuch zu machen. Diskret und reell. Leibbinden, Nabelbinden, Vorfallobinden. Mäßige Preise. Reparaturen. Vertreter erklärt meine neuen Modelle und nimmt Bestellungen an.
Stolz, den 7. Mai 8-1/2 Uhr Vorm. **Hotel Deutsches Haus.**
Max Reischock pract. Bandagist und Fabrikant.
Cannstatt Wtbg.

Beluschten, Horziggrad, Serabella, Timothee, Rot- und Weiß-Alee empfiehlt um zu räumen billigt
Otto Tillack.

Ia Leder-Treibriemen

eigenen Fabrikats; so wie Baumwoll-, Valata-, Kamelhaar-Riemen.
J. de Veer-Stolz

Alle Arten

zurückgehrter Maschinen-Dampfkessel, Lokomobilen, Kipplovries, Feldbahnmateral, sowie altes Guß-, Schmiedeeisen, Kupfer, Messing, Zink, Blei etc. läuft in jedem Quantum zum höchsten Tagespreise.

A. Goldstein.

Eisen- u. Metallhandlung.
Hospitalsstr. 29. Telephon 90
10-20 Mk. tägl. Verdienst erzielen Theereisende und and. d. Privathäuser bes. woll Unabh. Lebensstell. d. **Kiesfeldt, Berlin, Straßburgerstr. 16.**

Beluschten, Alee,

billig bei **A. P. Hillebrand,**
Blücherplatz.

Bekanntmachung

Wir beabsichtigen, das alte Rathhaus vom 1. October eventuell vom 1. August 1901 ab und auf Wunsch auf lange Zeit im Ganzen oder theilweise, wie es steht und liegt, zu vermiethen. Schriftliche Angebote sind bis zum 15. Mai d. J. bei uns einzubringen.

Stolp, den 12. April 1901
Der Magistrat.

**Tapeten,
Linoleum,
Läufer in Wolle,
Cocos, Wachs
und Gute,**

empfehlen in größter Auswahl
W. L. Schlicht,
Mittelstraße 6

Auction.

Am Montag den 6. Mai er. Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr werde ich im Saale des Herrn Kühn, Töpferstadt hier: die compl. Wöttcherhandwerkzeug, 1 Faß u. Windmaschine, Werkstatlampen, 1 Wagen mit Kissen, Tambour und Laterne, 1 Plüschgarnitur, 2 Sophas, 4 nußbaum Tische, Spiegel, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 2 Bettstellen, 1 Küchenspind, Wäschewinde, Stühle, die Klidungsfstücke, 8 Paar Mädchen'schuhe, 150 Meter Stoffe zu Anzügen u. Hosen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**J. Schapira,
Auctionator.**

Vorzüglich

Tilsiter Käse

à Pfd. 40 und 70 Pfg.
Fritz Kosbab, Bergstraße 8.

20 Lieferungen zu 50 Pf.

**Velhagen & Klings
Neuer Volks-
Familien-Atlas**

1. Lief. 50 Pf.

Neuer Zehn-Mark-Atlas.

Einen großen, vollständigen Handatlas von **hundert Kartenselten** in technisch vollkommener Ausführung und Ausstattung zum Preise von nur **zehn Mark** hat bis jetzt noch Niemand, in keinem Lande und zu keiner Zeit, geboten.

Hunderttausende gläubt es, die, sei es in der Familie, sei es im Beruf, im Geschäft, im Bureau, gern einen ausführlichen, auf jede Frage Auskunft gebenden Atlas besitzen möchten, auf dessen Erwerb aber des Preises wegen bisher verzichtet müßten. Der **Neue Volks- und Familien-Atlas** bietet eine vollständige und handliche Kartenammlung aller Erdteile und Länder, in einer Ausstattung und Größe, wie sie den Bedürfnissen des täglichen Lebens, für die Zeltungslehre, für Schulen oder andere Zwecke, entspricht.

Die Ausgabe erfolgt in 20 Lieferungen zu je 50 Pf., so daß sich der Atlas zum Preise von zehn Mark vor Ablauf des Jahres in den Händen der Abonnenten befindet.

Erste — Probe — Lieferung mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis in allen Buchhandlungen zur Ansicht und für Abonnement.

Verlag von Velhagen & Klings in Bielefeld und Leipzig.

Wahrlich!

"Zirculin" hilft großartig als unerreichter „Insekten-Tödter“.

Kaufe aber „nur in Flaschen“.

In Stolp: bei Herrn Gustav Abt's Nachfg. A. Lemme & Co. Nachfg. Julius Meinke, H. Weiss.	In Neustadt: A. Ziemens.	In Stolpmünde: Georg Krause
In Lauenburg: Ludwig Prossian,	In Rügenwalde: A. Scheske.	In Zehlwe: Carl Lehrke,
	In Rummelsburg: Carl Ludwig,	In Zanow: F. Avé-Lallemant.

Das **Wanderer-Fahrrad** erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern **allein den Grand Prix.**

Vertreter: Alb. Jsecke, Stolp. Richard Salzhuber, Stolp.

Fahrräder!

„Dü-kopp“ „Alright“ sowie „Nackarsulmer Variant“

nur mit dieser Maschine ist es möglich Berge sowie Gegenwind ohne besondern Kraftaufwand zu überwinden. Gleichzeitig bergab als Freilauf zu verwenden.

Durch größere Ab schlüsse bin ich in der Lage die Maschine zu recht billigem Preise zu liefern.

Hermann Klix, Schlosserstr

Hans Hildebrandt, Inh. Rolf Medger.
Stolp, Präsidentenstr. 46. Filiale: Köslin, Bergstr. 17.

Pianos Flügel-Harmoniums, Specialität: Karnorgeharmoniums.

Alleinvert. für den Blüthner, Jbach, Selter, Jrmier, Reg-Bez. Köslin | Schiedmayer.

→ **Pianos von 500 Mk. u. 10jähr. Garantie.** ←

In Folge bedeutender Abschlüsse stellen sich die Klaviere der I. Fabr. ca. 100 Mk. billiger als bei dir. Bezug ab Fabrik.
Stolp. Telephon No. 297. Lehrinstitut.

Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüßten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht? Das thut **Dr. Thompson's Seifenpulver** mit dem SCHWAN.

Man verlange es überall!

Von den sehr beliebten, in letzter Zeit schnell vergriffenen, **asiatischen Süssweinen** sind wieder mehrere Sorten, in Fässern per Stück über 1000 Flaschen Inhalt, eingetroffen.

Dieselben fallen infolge dortiger besonders guter Erndten, ganz vorzüglich aus.

Franz Hackbarth,
erste Spezialweinhandlung.
Tadenschluß 8 Uhr.
Sonntags nicht geöffnet.

Danziger Privat-Actien-Bank, Stolp i. Pom.
Langestr. 56/57.
gegründet 1856.
Actioncap. 6 Mill. Mk., Reserven ca. 2 Mill. Mk.

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für **Baar-Einlagen** vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung mit täglicher Ründigung 3 % mit einmonatl. „ 3 1/2 % mit dreimonatl. „ 3 1/2 %

24. Stettiner Pferde-Lotterie
Ziehung am 11. Juni 1901 in Stettin.
300000 Lose. ERSTER HAUPTGEWINN: 300000 Lose.

1 eleganter Jagdwagen mit 4 Pferden.
Insgesamt:
10 Equipagen u. 100 Reit- u. Wagenpferde
im Werthe von
Mark 108,000 Mark
4204 Gewinne im Werthe von 333000 M.
Eine Auszahlung der Gewinne in Geld ist ausgeschlossen.
Loose à 1 Mark. Porto und Liste 20 Pfg. extra.
F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp i. Pom.

W. SPINDLER
Bemirgung
Spindlersfeld bei Goepenick

Farberei und Reinigung von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt für Gardinen aller Art, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für Cobolins, Smyrna, Velours- und Brüsseler Teppiche etc.

Farberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

Portogebühren werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben.

Annahme für **Stolp** bei **Frl. Lina Marg.**
Mittelstr. 50.

Farberei und Chemische Waschanstalt.

VIII. Berliner Pferde-Lotterie.
Ziehung 10. Mai 1901.
3333 Gewinne Werth Mark
100,000

Hauptgewinne
10,000 M., 8000 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose — 10 M.
Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme

Carl Heinze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**

Preisangebot für 1. u. 2. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Brennholz
ungeföhrt und trocken, in Abden und in beliebigen Längen gekleinert offerirt die **Dampfbrennholzspalterei von Decker & Blan,** Telephon Nr. 70, Stephansplatz 7. N. B. Auf Erfordern werden Leute zum Fortpäden gestellt. **D. O.**

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: **Kleine Familie**, 30 Pfg. Briefmarken eins. **G. Klötzsch, Verlag, Leipzig.**

Hierzu eine Heilage

12. Ziehung der 4. Klasse 201. Kal. Verh. Lohnd. (Som 20 April 18 13 21 1901) Zur die Gewinn der 233 St mit den 21 Ziehenden

Die Gewinn in Klammern (einig) 184 13 21 1901

3. Mai 1901, vormittags

Table with 2 columns of numbers representing lottery results for the 4th class. Includes numbers like 15 35 65 298 424 70 72 505 653 755 818 91 906 76 1057 240 304 and others.

Table with 2 columns of numbers representing lottery results for the 4th class. Includes numbers like 110121 38 256 57 318 41 462 570 97 714 36 111098 99 149 282 and others.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Der Wechsel in der Leitung des kaiserlichen Militärkabinetts ist nunmehr vollzogen. Generaloberst v. Sahnke ist unter Befehlung als Generaladjutant und als Chef des Grenadierregiments Nr. 12 zum Oberbefehlshaber in den Marken und zum Gouverneur von Berlin ernannt. An seine Stelle als Chef des Militärkabinetts tritt General Graf Hülsen-Häseler. Der General v. Bomsdorff, bisher Gouverneur von Berlin, ist unter Stellung à la suite des Inf.-Regts. Nr. 26 mit Pension zur Disposition gestellt. — Kontreadmiral Büchsel, Direktor des Allgemeinen Marinedepartements im Reichsmarineamt zu Berlin, ist zum überzähligen Viceadmiral befördert.

Die Berathung der hinsichtlich der Hypothekendarlehen gestellten Anträge hat in der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses begonnen. In der Berathung handelte es sich hauptsächlich um die Verschärfung der Staatsaufsicht. Die Regierung wurde von konservativer Seite und vom Centrum in dieser Beziehung scharf angegriffen. Die Regierung wurde aufgefordert, Vorschläge zu machen, in welcher Weise sie die Staatsaufsicht wirksam ausgestalten zu können glaube. Man legte ihr nahe, dafür zu sorgen, daß die Ausgabe hypothekarisch gesicherter Inhaberpapiere in der Form von Pfandbriefen, lediglich öffentlichen, nicht auf bankmäßigen Erwerb gerichteten Instituten oder Genossenschaften vorbehalten werde. Man verlangte sogar, daß die Bezeichnung „Pfandbriefe“ bei den bankmäßigen Instituten verschwinden müsse, um das Publikum nicht irre zu führen, und wollte höchstens die Bezeichnung „Antheilschein“ zugestehen.

Die Privatwohlthätigkeit wird für die Verwundeten und für die Hinterbliebenen der Opfer des Griesheimer Unglücks angerufen. Das veranlaßt die Berliner Nationalztg. zu folgender Bemerkung: „Es liegt uns selbstverständlich sehr fern, der Anrufung der Privatwohlthätigkeit entgegnetreten zu wollen, falls sie nothwendig ist. Es muß aber zunächst daran erinnert werden, daß unter Hinweis auf die Maßnahmen der Griesheimer Aktiengesellschaft erklärt worden ist, ein Appell an die Wohlthätigkeit weiterer Kreise sei nicht erforderlich.“ Und die Berl. Volksztg. schreibt: „Wir meinen, eine Aktienunternehmung, das 16 Proz. Dividende vertheilen wollte, ist in der Lage, den in seinem Betriebe Verunglückten aus eigener Kraft die Mittel zur Fristung ihres Lebens zu gewähren.“ — Der Kaiser hat befohlen, ihm eingehend Bericht über die Kasaktruppe, ihre Ursachen und die gegebenenfalls zu fassenden Entschließungen wegen Verhütung künftiger Unglücksfälle dieser Art zu erstatten. Er wird bestätigt, daß die Explosionen in den Kläumen, wo die Pikrinsäure sich befand, stattgefunden haben.

Eine generelle Regelung des Fürsorgewesens für unsere Kriegsinvaliden wird bekanntlich in der nächsten Reichstagsession erfolgen, da dem Wunsche der Budgetcommission nach Vorlegung eines bezüglichen Gesetzentwurfes seitens der Reichsregierung zweifellos entsprochen werden wird. An Kriegsinvaliden der Unterklassen giebt es aus dem Kriege 1870-71 noch 39365 und zwar 1209 Feldwebel 4520 Sergeanten und 33626 Gemeine. Von der Gesamtsumme entfallen 31124 auf Preußen, 1607 auf Sachsen, 819 auf Württemberg und 6815 auf Bayern. Aus den Kriegen vor 1870 stammen noch 8476 Kriegsinvaliden, wovon 7285 auf Preußen, 433 auf Sachsen, 114 auf Württemberg und 644 auf Bayern kommen. Außerdem stammen 524 aus der vormaligen holsteinischen Armee.

Die Wahl des Socialdemokraten Bod zum Vicepräsidenten des Landtags in Gotha kann die Folge haben, daß derselbe Socialist Mitglied einer höheren Verwaltungsbehörde des Landes wird. Wie nämlich dem „Berl. Vol.-Anz.“ aus Gotha gemeldet wird, beschloß die Verwaltungscommission des gemeinsamen Landtages als Mitglieder des Verwaltungsgereichtshofes die Präsidenten und Vicepräsidenten dem Speciallandtage vorzuschlagen. Die Wahl muß zwar von dem Herzog bestätigt werden, gleichwohl ist nicht ausgeschlossen, daß der socialdemokratische Herr Bod im Herzogthum Carriere macht.

Nach den letzten Meldungen ist die Reiseier doch nicht so ganz ruhig verlaufen. In Mülheim am Rhein kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Polizeibeamten, wobei mehrere, thätlich angegriffen, mit blanker Waffe einige Personen nicht unerheblich verletzten. In Hamburg gab es Schlägereien zwischen Feiernden und Arbeitswilligen. Zwei Arbeiter sind lebensgefährlich verletzt, auch ein Schuhmann ist schwer verwundet. — Bei Murcia in Spanien schoß die Gendarmarie auf Grubenarbeiter, die eine brohende Haltung angenommen. Eine Frau wurde getödtet, vier Arbeiter verwundet.

England und Transvaal. Von privater Seite sind äußerst ungünstige Nachrichten über die Lage der Engländer eingetroffen. Der Gesundheitszustand der englischen Truppen ist ein sehr schlechter und nicht weniger als 35000 Mann liegen in den Spitälern. Nach den täglichen Verlustlisten in denen die Zahlen der an Krankheiten Verstorbenen, stets sehr hohe sind, zu schließen, kann der Krankenbestand hinter der angegebenen Zahl thatsächlich nicht zurückbleiben.

70000 Bergarbeiter drohen in England in den nationalen Streik einzutreten, falls der Kohlenzoll nicht zurückgezogen wird.

China. Aus den neueren Mittheilungen des Grafen Waldersee ist zu ersehen, daß der von der deutschen Expedition an der großen Mauer errungene Sieg noch glänzender gewesen ist, als man bisher gemeint hatte. Die Zahl der Schwarzflaggen war eine außerordentliche hohe, und sie wäre den Verbündeten vielleicht doch noch gefährlich geworden, wenn die deutschen den kriegslustigen Langbäusen nicht noch rechtzeitig gezeigt hätten, was eine Karte ist. Die Russen haben in der Mandchurei schwere Kämpfe mit den Chinesen zu bestehen gehabt; bei Mukden verloren

sie 60 Tödtete und Verwundete. Unter den Gefallenen befand sich General Zirpitzki. — Ein neuer China-Transport wird am 5. d. M. von Bremerhaven aus die Abreise antreten. Die Mannschaften bilden die Ablösung für die Besatzung des „Buffard“ und werden an Bord des Dampfers „Rhein“ nach Ostasien gesandt. Wir müssen gestehen, daß es uns zehnmal lieber wäre, wenn statt der Truppentransporte nach Ostasien nun bald solche von dort nach der Heimath die Regel bildeten. Je schneller von China weg, desto besser.

Haus und Familie.

Zum Sonntag.

1. Mose 3, 19a. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen.

Die göttliche Ordnung, welche die Segensgaben der Erde an die Mühe unserer Hände knüpft, weist allerdings zunächst auf den Sündenfall und das verlorene Paradies zurück. Erst nach dem Falle und um desselben willen ist der Acker verflucht, daß Dornen und Disteln wuchernd darüber hinwachsen, während ihm die nährende Frucht mit Kampf und Arbeit muß abgerungen werden. Erst nach dem Falle heißt es zu Adam und seiner Person zu jedem Abamskinde: Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen.

Was Wunder denn, daß unter den natürlichen Menschen, die sämmtlich von dem Falle nicht wissen wollen, ein großer Haufe auch der traurigen Erbschaft von diesem Falle her, so sehr als möglich sich zu entschlagen sucht. Von keinem himmlischen Paradiese wissend, welches den Geist nach kurzer Pilgermühe erquickt, geht ihr ganzes Sehnen nach dem verlorenen irdischen zurück. Da aber der Weg dahin noch von Keinem wieder aufgefunden ward, so wollen sie denn wenigstens in der Erde, möglichst Ersatz dafür suchen. Daher das sich Sträuben gegen Alles, was ihnen den Genuß der armen Erde beschränken oder verkleinern will. Daher die Untreue in dem irdischen Beruf, die Arbeitsscheu, der Hang zu einem vagabunden Müßiggängerleben. Daher das Glücksuchen in Hazardspielen, in gewagten Speculationen, in betrügerlichen Banquerotten und die tausend Künste und Diebesgriffe zu ernten, wo man nicht gesät hat. Daher das Rennen nach den öffentlichen Vergnügungsorten, sobald man nur das heilsame Joch unter irgend einen Vorwande abschütteln kann, das Raffinieren auf immer neue Sinnengenüsse die Verwandlung der nährenden Erden Speise in Branntwein, um sich in diesem Genuß den Ernst der Zeit und der Ewigkeit wegzutrinken. Daher das Schlemmerleben, allein noch gerührt auf die Ergözung des Fleisches, auf die Pflege des Bauches.

Aber vergeblich und nur zu seinem eigenen bittersten Wehe sucht sich der Mensch dem im Paradiese über ihn verhängten Befehle der Mühe zu entziehen. Siehe, auf dem Acker des Faulen wachsen Nesseln und dem Müßiggänger begegnet der Mangel wie ein gewoppneter Mann. „Die Säuser und Schlemmer verarmen,“ sagt das Buch der Sprüche, „und ein Schläfer muß zerrißene Kleider tragen.“ Der den Schweiß des Angesichts von ehrlicher Arbeit scheut, geräth in die Nachtschweiß der Sorge, verwickelt seinen Fuß in die Schlingen des Bucherers, der ihn ausfaßt,

muß ins Gefängniß und stürzt über dem vergeblichen Versuche, aus Steinen Brot zu machen, zuletzt der Verzweiflung in die Arme, welche ihm den Strick oder den Revolver als die einzige Rettung zeigt — daher der trostlose Lebensüberdruß mitten in der Vollkraft des Lebens.

Richten wir daneben unsern Blick auf Menschen, die sich nie wohler fühlen, als wenn sie in ihrem irdischen Berufe recht thätig sein können, ja die in der Arbeit, als in ihrem Elemente, recht eigentlich leben und weben, und sich einer großen irdischen Berufstreue besleißigen, wem sind sie so eifrig, fühlen sie sich als Haushalter in Gottes Dienste? Ist es die Furcht des Herrn, die sie im Kleinen so treu macht, ist es die Liebe des Herrn, die ihnen die Mühe und Noth der Erde versüßt? Wir müssen das leider in den meisten Fällen verneinen, wie hat der zu mühsamer eifriger Arbeit gebückte Geist den Ausblick nach den himmlischen Höhen fast ganz verlernt und schleppt sich vielfach ohne Gott, ohne Glauben, ohne Gebet, ohne Hoffnung auf eine zukünftige Welt dahin.

Wer kann ohne Wehmuth in solche Zustände blicken? Wer kann sich die daraus allmächtig erwachsende Verwilderung, das immer tiefere Versinken in sittliche Verkommenheit vergegenwärtigen, ohne ernstlich zu fragen, ob und wie da noch zu helfen ist. Wir wollen als Gegenmittel gewiß nicht die Bemühungen der sog. inneren Mission unterschätzen aber die Radicalcur für den oben bezeichneten Schaden der Menschheit liegt allein in der Abneigung des lebendigen Christenthums. Nur der Glaube an Jesum Christum, der das Seelenleben erneuert, der gestaltet auch das äußere Leben neu und hilft auf eine glückliche Weise durch die diesseitige Welt kommen.

Ueberlet

— König Eduard von England verhandelt mit der berühmten Sängerin Patti über den Ankauf ihres Schlosses Craigynos in Wales. Die Künstlerin zieht sich in die Heimath ihres dritten Watten (Barons Cederström) nach Standinauen zurück. — In Bunzlau in Schlesien erschloß sich Pastor Gansel aus Kotibus, nachdem er vergeblich versucht hatte, von dortigen Verwandten Geld aufzunehmen. — Die Gesamtzahl der Opfer der Griesheim r Katastrophe ist nunmehr an Todten auf 24 festgestellt. Am Mittwoch sind noch 7 Leichen aufgefunden worden. — Ein Fall echter Alce Vorsichtsmäßregeln sind sofort ergriffen. — Eine ihrer Ackerknechte entgegensehende Frau stieß in Leipzig ihre drei Kinder in den Fluthanal und sprang dann selbst hinein. Die Kinder ertranken, während die Mutter gerettet werden konnte.

— Berühmt war die Meldung, daß die Reichsdruckerei in Berlin am 30. April ihr 50jähriges Jubiläum feiern konnte. Es wird halbamtlich festgestellt, daß der 30. April 1851 der Tag war, an dem verfügt wurde, daß Preußen sein unverzinsliches Staatspapiergeld selbst herstellen habe, und daß da u eine eigene Staatsdruckerei für geldwerthe Papiere in Berlin errichtet werden solle. Dies geschah, und am 1. Juli 1852 begann die Staatsdruckerei ihre Thätigkeit. Sonach wird das 50jährige Jubiläum der Reichsdruckerei erst am 1. Juli 1902 gefeiert werden dürfen.

Blauderecke.

— Auch ein Beruf. „Was treibt der Krause eigentlich jahraus, jahrein?“ — „Der verfehlt Verufe!“